



Kalter Kaffee frisch aufgewärmt



News Ticker

Tagesaktualität

Veranstaltungen

Zivilstandsnews

Archiv

Medien

Aboverwaltung

Unternehmen

Team

Kontakt



225

Gefällt mir

Samstag, 3. Januar 2015

« zurück



**Das neue Jahr
stimmungsvoll begrüsst
Beschwingtes und
abwechslungsreiches
Neujahrskonzert in der
Pfarrkirche Oberegg**

Das traditionelle Neujahrskonzert des Vereins Konzerte in der Kirche Oberegg bot am frühen Abend des 1. Januar reinsten Hörgenuss. Organist Wolfgang Sieber musizierte mit der Hanneli-Musig, und das «Echo vom Kurzenberg» setzte sennisch-volkstümliche Akzente.

Der Neujahrstag ist in der Oberegger Konzertreihe dem volkstümlichen Klang gewidmet. Das hat sich bewährt: Auch diesmal war die Kirche bis auf den letzten Platz in den Bänken besetzt. Das Publikum erfreute sich einer bunten Mischung beschwingter Musik. Der Spannungsbogen reichte von W. A. Mozart über Rossini und Schubert bis zur Sammlung Hanni Christen, zu Peter Roth und Wolfgang Sieber, der auch als Komponist und Arrangeur tätig ist.

Orgelsoli voller Heiterkeit

Wolfgang Sieber gab den Ton an – im Sinne des Wortes: Er begleitete dezent zwei Vorträge des Jodelchors, schuf ein solides Fundament für die Hanneli-Musig und tat sich hervor mit drei Solostücken von beschwingter Eleganz. In einem vierteligen Zitat aus Mozarts Zauberflöte strich er einmal mehr die Qualitäten der Kuhn-Orgel hervor, etwa mit dem Pfeifchen von Papageno, gefunden im Sifflet und Sarastros Brummbass in tiefem Holz. Locker wirkten die «Trinklieder» von Franz Schubert; während sich Siebers «Gang ruf de Bruune» als währschaft-wichtige Komposition mit einem fröhlichen «Sennel-hoa-ho» entpuppte. Der Träger des Goldenen Violschlüssels 2014 machte deutlich, dass er in der Tradition der Toggenburger Hausorgeln aufgewachsen ist und jede erdenkliche Klangfarbe buchstäblich spielend erzeugen kann.

Hanneli vom Feinsten

Die sechs Hanneli-Musiker standen dem Organisten in nichts nach. Sie spielten ihr brillantes Können aus und überraschten mit kurzen, heiteren Stücken. Eine Tarantella von Giuseppe Verdi, der Galopp in C von Franz Schubert, die Polka in E von Antonin Dvorák – sie alle machten deutlich, dass die grossen Komponisten auch eine heitere Seite pflegten. Die Polka geriet besonders farbig, da ihr Sieber den Silberklang einer Chilbiorgel unterlegte. Dezent, aber nicht minder wirkungsvoll begleitete er das Ensemble in einem Walzer-Potpourri aus der Sammlung Hanni Christen und die Ecosaise in D von Franz Schubert.

Bewährter Jodelchor

Der Jodelchor «Echo vom Kurzenberg» hatte in der Oberegger Kirche ein Heimspiel. Sechzehn Sänger und drei Jodlerinnen machten den Auftakt mit einem Zäuerli zum Einzug von hinten durch den Mittelgang. Sie gaben dem Konzert eine besonders feierliche Note mit Peter Roths «Use Vater» und den «Wihnachtsglogge» von Ernst Sommer. Vorgetragen zwischen Christbaum und Krippe taten diese Werke eine besondere Wirkung. Die erste Zugabe erfüllte das ganze Gotteshaus. Das Publikum war eingeladen, ein Zitat aus der Zäller Wihnacht mitzusingen: «Das ischt de Schtern vo Bethlehem». Dann wurden die Ensembles eifrig zu weiteren Zugaben motiviert, die auch freimütig gewährt wurden. Die gewählten Stücke waren von beschwingter Heiterkeit und wohlthuender Kürze, so dass die fünf Viertelstunden reinen Hörgenusses wie im Fluge vergingen. Das Jahr 2015 war nach allen Regeln der Kunst begrüsst.



**Träumen
Sie vom
Eigenheim**

**Appenzeller
Kantonalbank**
Empfehlenswert